Neue Solaranlage für das Albert-Schweizer-Gymnasium

Von David Drenovak

Die Stadt Laichingen bemüht sich auch im kommunalen auf erneuerbare Energien umzusteigen. Ein neues Projekt startet auf dem Schulcampus.

Der Innenhof des albert-Schweizer-Gymnasiums in Laichingen: Die neue PV-Anlage soll an den rot-markierten Flächen (grobe Skizze) entstehen. FOTO: AFP

LAICHINGEN – Zwischen der Daniel-Schwenkmezger-Halle (DSH) und dem Albert-SchweitzerGymnasium (ASG) verläuft ein überdachter Verbindungsweg. Auf dem Dach dieses Verbindungsweges, sowie an der nach Süden, ohne Fenster ausgerichteten Fassade des ASG, soll eine Photovoltaikanlage zur Eigenstrom-Nutzung errichtet werden. Das Projekt hat jetzt die Stadtverwaltung vorgestellt und ist vom Stadtrat einstimmig beschlossen worden.

Die Anlage soll eine Leistung von rund 60 kWp erreichen und sowohl im Sommer als auch im Winter soviel Strom erzeugen, dass der Verbrauch im Bereich der benachbarten Gebäude bestmöglich gedeckt wird, jedoch nicht soviel produzieren, dass es Probleme mit dem Netzbettreiber Albwerk wegen der Einspeisung gibt. Der Anlagenteil an der Fassade hat den Vorteil, auch im Winter und bei Schnee noch Energie produzieren zu können, da er die tiefstehende Sonne einfange, erläuterte Sachgebietsleiter Frank Christ aus dem Bauamt.

„Der Strom kann im gesamten Schulzentrum verwendet werden. Am ASG ist der zentraler Elektropunkt von dem alle Gebäude des Schulzentrums versorgt werden“, erläuterte Christ. Dies sei bei der Leitungsführung berücksichtigt worden. Er betonte erneut, dass keine Einspeisung ins Netz geplant sei, die Kosten der Anlage aber trotzdem in rund fünf Jahren amortisiert sein würden. Im Rahmen der Ausschreibung für das Projekt habe sich sogar eine deutliche Kostenreduktion ergeben. Von im Haushalt eingeplanten 140.000 Euro, werden wohl nur knapp 100.000 Euro benötigt. Zudem konnte noch ein Unternehmen aus der Region, die Firma Kirsamer aus Münsingen, bei der Ausschreibung berücksichtigt werden.

Stadtratsmitglied Reiner Fink (BWV) erklärte, dass sich in seiner Fraktion zwei Fragen gestellt hätten Einerseits wolle die BWV wissen, ob es sinnvoll sei einen Speicher in die Anlage zu integrieren und zweitens, ob es noch mehr kommunale Gebäude gebe, wo ähnliche Projekte umgesetzt werden könnten. Frank Christ sagt: „Das mit dem Speicher, haben wir uns auch überlegt. Am Ende müssen wir aber sagen in dem konkreten fall ist das wirtschaftlich zu teuer. Klar haben wir den Dauerbetrieb im Schwimmbad wo es schon sinn machen würde. Aber wir können einen Speicher auch in einem nächsten Schritt nachrüsten.“

Weitere Projekte seinen schon in Arbeit. So sollen die Dachflächen der Kornberghalle ebenfalls noch in diesem Jahr mit PV belegt werden. Entsprechende Mittel seien auch im Haushalt schon eingestellt. „Wir haben das bisher aber noch nicht forciert, weil dort noch Arbeiten an der Fassade geplant sind und wir Synergieeffekte nutzen wollen, um Kosten zu sparen.“ Aber auch dieses Projekt werde aller Voraussicht nach 2024 realisiert.

Zudem habe die Abteilung für weitere Gebäude wie Kindergärten oder das Rathaus in der Bahnhofstraße 26 geprüft, ob mit kleineren Anlagen die zu beziehenden Strommenge auf ein Minimum reduziert werden könne. Auch hier habe die Verwaltung noch einige Möglichkeiten, die im kommenden Jahr angegangen werden könnten.

Ratsmitglied Christian Killius (IGEL) wollte wissen in wie weit Statik, Dämmung und Schnee für die den Bau der neuen Anlage am ASG bedeutend seien. „Was die Überdachung angeht haben wir weder Probleme mit Statik noch mit Dämmung oder Schnee. Das ist ja dann gerade mal auf einer Höhe von zweieinhalb bis dreieinhalb Metern, das wäre schnell geräumt im Ernstfall“, entgegnete Christ. Zudem erklärte er, dass die Solarpannele an der Fassade rund 15 kwp Leistung bringen. „Von der Sonneneinstrahlung her werden wir nicht das ganze Potenzial nutzen können und somit auch nicht den vollen Strombedarf decken. Aber es ist ein guter Anfang.“

Alexander Stuhlinger (LAB) gab zu bedenken, dass das Dach der Überdachung schon recht alt sei. „Kann die Abdichtung beim montieren kaputt gehen? Auch die Fassade am ASG ist vorgesetzt, können wir da Probleme bekommen?“ Hier beruhigte Bürgermeister Klaus Kaufmann, dass dies berücksichtigt werde.

BWV-Ratsmitglied Alexander Frank lobte die Verwaltung für das Projekt. „Ob wohl im Rat schon öfters gesagt wurde, dass es keine Gebäude für PV mehr gibt ist es schön, dass sie doch noch welche gefunden haben. Das ist super.“ Zudem regte Alexander Frank an, perspektivisch die Südseite der Fassade an der Daniel-Schwenkmezger-Halle für eine Erweiterung der Anlage in Betracht zu ziehen. Doch auch dahingehend hatten sich Frank Christ und sein Team schon Gedanken gemacht. „Wir haben die Anlage in der aktuellen Form und Größe so konzipiert, dass sie vorerst nicht zu groß wird, einerseits wegen der Einspeisungsproblematik andererseits auch wegen der Ästhetik. Nicht jedem gefällt eine solche Anlage. Wir können uns aber gut vorstellen hier weiter zu machen die Leitungen und Wechselrichter sind dafür bereits ausgelegt.“

Die Stadt Laichingen muss bei den Projekten besonders darauf achten, dass der Strom dort verbraucht wird, wo er produziert wird, da die Einspeisemöglichkeiten ins Netz des Albwerks durch zahlreiche große energieerzeugende Anlagen sehr begrenzt sind. Erst jüngst informierte das Unternehmen bei einem Bürgerabend in der DSH über den aktuellen zustand des Netzes.